

Ein reiches Leben mit Nachwirkung: Wolfgang von Eichborn, Gründer der AGDF und ihr 1. Vorsitzender (1968 bis 1977), wäre am 16. März 2019 100 Jahre alt geworden.

Am 16. März 1909 wurde Johann-Wolfgang von Eichborn als Sohn des Chefs des Bankhauses Eichborn & Co, Dr. Kurt von Eichborn und seiner Frau Irmgard von Eichborn, geb. von Diest, in Breslau geboren. Dr. Wolfgang von Eichborn, Jurist und Bankkaufmann von Beruf, starb am 24. Februar 1998 in Friesenhausen/Unterfranken. In seinen 89 Lebensjahren durchlebte er und seine Frau Marianne schwierige persönliche, gesellschaftliche und politische Zeiten. Dennoch dachte und arbeitete Wolfgang von Eichborn seiner Zeit voraus. Lange vor der VI. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) 1983 in Vancouver nahm er die Idee des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung in seinem Engagement für die Friedensdienste der AGDF vorweg. Es gelang ihm aber trotz großer Anstrengungen nicht, die Bewahrung der Schöpfung als Thema durchzusetzen. In seinem Buch „Freiwillige für den Frieden“¹(1970) entwickelte er erstmals eine Theorie von Friedensdienst², nicht von Friedensdiensten. Sie ist heute noch von leitender Bedeutung. Er trug wesentlich dazu bei, die AGDF als ökumenisch ausgerichteten Verband im Bereich der EKD zu etablieren. In seine Zeit fällt der Beginn der institutionellen Förderung der AGDF-Geschäftsstelle ab 1971 durch die EKD mit tatkräftiger Unterstützung durch Dr. Gerta Scharffenorth (Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST)). In seinem Schloss Friesenhausen /Unterfranken fand von 1974 bis 1978 jährlich zu Pfingsten das Festival der Friedensdienste der Aktion Sühnezeichen/ Friedensdienste (ASF) und der AGDF mit zuletzt 1.500 Teilnehmenden statt. Vorsitzender der AGDF war Wolfgang von Eichborn von der Gründung 1968 bis 1977.

Sein Elternhaus war wie der große Teil des damaligen Bürgertums den Meinungen der Deutschen Nationalen Volkspartei und dem Kaiserhaus zugetan, aber „ebenso selbstverständlich wie unreflektiert“, „letzten Endes a-politisch“. „Die politische Idee, der wir anhängen und verpflichtet waren, war das Preußentum“.³ Eichborn studierte in Heidelberg drei Semester Theologie, dann Philosophie bei Karl Jaspers sowie Nationalökonomie bei Arnold Bergstraesser in Heidelberg und Kiel. Zwei Jahre nach dem Diplom als Volkswirt wurde er mit einer Arbeit über „Ernst Moritz Arndt und das deutsche Nationalbewusstsein“ promoviert. In Breslau studierte er Jura, u.a. bei Eugen Rosenstock-Huussy. Eichborn brach die Studien ab und begann eine Bankausbildung, weil er in das angestammte Bankhaus Eichborn & Co strebte. Er trat in die NSDAP und die SA ein. Nach dem Röhmputsch 1934 distanzierte er sich vom Nationalsozialismus und verließ die SA. 1935 – 1936 absolvierte er ein Praktikum bei einem befreundeten Londoner Privatbankhaus und lernte dort Emigranten und britischen Antisemitismus kennen. Marianne Thilenius und Wolfgang von Eichborn heirateten 1936. Am 1.4.1936 trat er als Kreditbeamter bei Eichborn & Co ein. Am 1.7.1938 wurde er in siebter Generation Mitinhaber und Juniorchef. In Breslau war er Teil der Geschäftswelt und der schlesischen Gesellschaft. Den 2. Weltkrieg erlebte er in Polen, am Westwall und im Industrieschutz. UK-gestellt führte er das verlegte Bankhaus nach der Räumung Breslaus.

Die Nachkriegsjahre charakterisiert er als solche des „Aufbruchs, des Neubeginns, der Umorientierung“, besonders ab 1.8.1947 als Direktionsassistent in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, später als Lektor für den wissenschaftlich-politischen Sektor. „Es galt, wieder Anschluss zu gewinnen über die geschichtliche Zäsur und die nationalen Grenzen hinweg.“⁴ Im Mai 1951 wurde unter seiner Leitung wieder eine Niederlassung des Bankhauses Eichborn & Co in Nürnberg eröffnet, allerdings nur bis zum 12. Dezember 1956, weil das Bankhaus liquidiert wurde. Das

¹Wolfgang von Eichborn, *Freiwillige für den Frieden, Aufgaben und Probleme der Friedensdienste*, Kohlhammer T-Reihe, 1970

²Grundaussagen zu einem christlichen Friedensdienst sind: „1. Der Frieden ist möglich, weil er als das kommende Reich Gottes unter uns ist., 2. Wir können dem Frieden dienen, wenn wir auf sein Kommen hin leben., 3. Wir dienen dem Frieden in der Nachfolge Christi, indem wir Zeichen der Versöhnung setzen., 4. Wir setzen dieses Zeichen dort, wo die Aussicht auf Friedens versperrt ist“, aus: Wolfgang von Eichborn, *Aus siebzig Jahren (1909 – 1979)*, Privatdruck aus Anlass seines 70. Geburtstages, S. 209

³Wolfgang von Eichborn, *Aus siebzig Jahren (1909 – 1979)*, Privatdruck aus Anlass seines 70. Geburtstages, S. 11

⁴Wolfgang von Eichborn, *Aus siebzig Jahren (1909 – 1979)*, Privatdruck aus Anlass seines 70. Geburtstages, S. 61

bedeutete den Verlust seines Vermögens. In den Folgejahren beschäftigte er sich - wie auch schon vorher – als freier Schriftsteller zu breit gestreuten Themen, u. a. zu Schlesien.

Nach erneutem Verlust seines Arbeitsplatzes und in einer radikal veränderten Lebenslage kam Wolfgang von Eichborn auf Drängen seiner Frau und mit Hilfe eines Bruders der Kommunität 1960 nach Taizé, wo er mit Fragen zur Bevölkerungsexplosion, Welthungerkatastrophen und dem Nord-Südkonflikt usw. bekannt wurde, die sonst in den Zeitungen nicht vorkamen. „Ich gewann eine völlig neue Weltsicht. Ich trat in Verbindung mit Männern, deren weltpolitische Perspektiven denen ihrer Zeitgenossen um zehn Jahre voraus waren. Ich begriff, dass ihre Einsichten der Wahrheit entsprachen, aus der die Brüder von Taizé zu leben versuchten... Die Richtung für die letzte Wegstrecke unseres Lebens war uns vorgezeichnet.“⁵ In dem Weiler Cormatin bei Taizé erwarben die Eichborns ein altes Bauernhaus, die Bergerie. Sie wurde zum zweiten Wohnsitz. Sie war ein Ort der Begegnung mit Brüdern von Taizé und Besuchern der Kommunität, die zu Freunden wurden. Eichborn schrieb in der Bergerie den weitaus größten Teil seiner literarischen Produktion. Ausarbeitungen von dort fanden ihren Weg zu Lothar Kreyszig und leiteten sein Engagement bei den Friedensdiensten ein.

Eichborn hatte das Glück, den Aufbau von Friedensdiensten in Deutschland inhaltlich, institutionell und wissenschaftlich⁶ mitgestalten zu können. Er wirkte mit bei der organisatorischen Strukturierung dieser Dienste zunächst im Verein Versöhnungsdienste (Mitglieder: Aktion Sühnezeichen ASF, Aktionsgemeinschaft für die Hungernden, Weltfriedensdienst) und durch die Gründung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) im Jahre 1968 nach dem Kirchentag in Hannover 1967. Verantwortlich kooperierten in diesem Geflecht u. a.: Lothar Kreyszig und Franz von Hammerstein (ASF), Wilfried Warneck (Gründer des Weltfriedensdienstes, WFD), Ilse Tesch (Christlicher Friedensdienst CFD), Dr. Erich Müller-Gangloff (Evangelische Akademie Berlin). Wolfgang und Marianne von Eichborn zogen für ein Jahr in das Haus der Kommunität des Laurentiuskonventes nach Königswinter-Römlinghoven, um von dort aus die AGDF aufzubauen. Die Friedensdienste gelangten auf die politische Bühne der Bundesrepublik durch die vielen jungen Männer, die nach Art. 4 Abs. 3 GG den Kriegsdienst verweigerten.⁷ Friedensdienste führten kein isoliertes, fast sektiererhaftes Eigenleben in kleinen Gruppen mehr, sondern wurden zunehmend als „politische Institution“, als kirchlich und ökumenisch aktive Zusammenschlüsse zum Zwecke der Friedensförderung gegen eine militärisch orientierte Friedenssicherung wahrgenommen (Versöhnungsdienste, Hilfs- und Sozialdienste, Verständigungsdienste, Entwicklungsdienste).

Ulrich Frey

⁵Wolfgang von Eichborn, Aus siebzig Jahren (1909 – 1979), Privatdruck aus Anlass seines 70. Geburtstages, S. 80

⁶W. von Eichborn war Mitglied der Arbeitsgruppe „Kirchenstruktur und Weltfriede“ der FEST, vgl. seinen Aufsatz „Erfahrungen der Friedensdienste, in: Konflikte zwischen Wehrdienst und Friedensdiensten, Studien zur Friedensforschung Band 3, Klett/Kösel, 1970, S.204 - 232

⁷Wolfgang von Eichborn, Politisierung der Kriegsdienstverweigerung, in: Konflikte zwischen Wehrdienst und Friedensdiensten, Studien zur Friedensforschung Band 3, Klett/Kösel, 1970, S.147 - 177